

Entwicklung der Einstiegseinkommen nach Bachelor- und Masterabschluss

Arbeitsmarkt im Fokus

Jänner 2024

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:

Guglgasse 13

1110 Wien

Tel.: +43 1 711 28-7070

E-Mail: info@statistik.gv.at

Fax: +43 1 711 28-7728

Herausgeberin und Herstellerin

STATISTIK AUSTRIA

Bundesanstalt Statistik Österreich

Guglgasse 13

1110 Wien

Für den Inhalt verantwortlich

Michael Huber

Judith Zehetgruber

E-Mail: arbeitsmarkt-bildung@statistik.gv.at

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

© STATISTIK AUSTRIA

Wien 2024

Wandel in der Hochschullandschaft

Die österreichische Hochschullandschaft war in den letzten Jahren grundlegenden Veränderungen unterworfen. So wurde ein Großteil der klassischen (Diplom-)Studiengänge durch ein zweistufiges Studiensystem mit Bachelor- und Masterabschlüssen abgelöst, es kam zu einer Expansion des Fachhochschulsektors und ganz allgemein lässt sich ein stetiger Anstieg bei den Zahlen der Hochschulabsolvent:innen beobachten¹.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen im Hochschulsektor analysiert der vorliegende Bericht die Arbeitsmarktintegration von Berufseinsteiger:innen mit Bachelor- bzw. Masterabschluss und fokussiert sich auf die Entwicklung der Mediangehälter nach Studienabschluss. Als Datenbasis dient das registerdatengestützte Projekt „Absolvent:innen-Tracking“ (ATRACK, siehe Methodenbox).

Hochschulabsolvent:innen am Arbeitsmarkt

In der vorliegenden Analyse werden Berufseinsteiger:innen nach einem Studienabschluss auf Basis der ATRACK Daten über das „Wiener Modell“ identifiziert (siehe Methodenbox). Dabei werden nur ordentliche Studienabschlüsse von Personen unter 35 Jahren betrachtet, die noch keinen gleich- oder höherwertigen Hochschulabschluss erreicht oder im Studienjahr nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung besucht haben. Beim Wiener Modell wird angenommen, dass Absolvent:innen nach dem jeweiligen Studienabschluss nicht weiter im Bildungssystem verbleiben, sondern dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und demnach als Berufseinsteiger:innen gelten².

Abbildung 1 stellt jene Abschlüsse an österreichischen Hochschulen dar, die in den Studienjahren 2008/09 bis 2020/21 unter das Wiener Modell gefallen sind³. Die Anzahl der Hochschulabschlüsse dieser Berufseinsteiger:innen stieg von etwa 16 000 im Abschlussjahr 2008/09 auf insgesamt 27 000 im Jahr 2020/21 an. Weiters kam es zu einer Verschiebung zwischen den Studienarten: Machten Diplomabschlüsse 2008/09 noch 54,3 % aller Studienabschlüsse aus, waren es 2020/21 nur mehr 13,6 %. Gleichzeitig sind die Anteile der Bachelor- und Masterabschlüsse von 20,5 % bzw. 14,1 % auf 36,0 % bzw. 43,6 % im selben Zeitraum angewachsen. In absoluten Zahlen wurden

¹ Siehe „Bildung in Zahlen 2021/22 - Schlüsselindikatoren und Analyse“, S. 45:

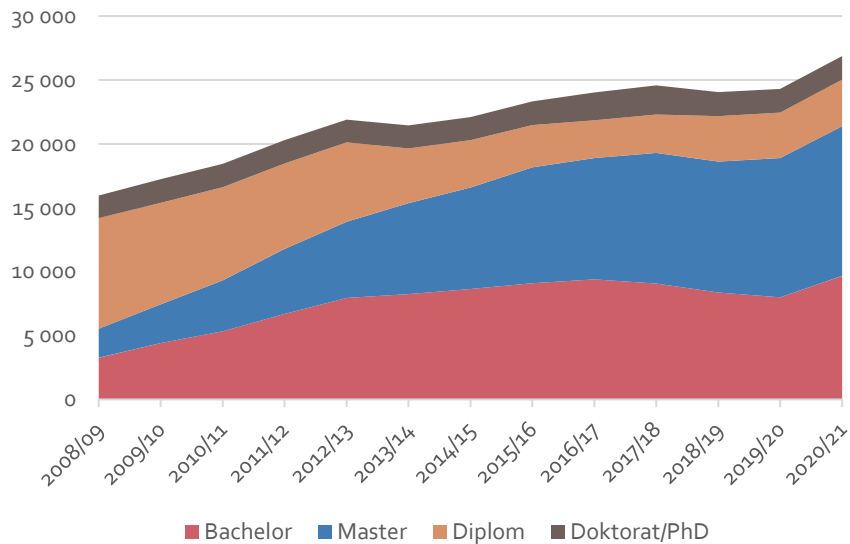
https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/BiZ-2021-22_Schlueselindikatoren.pdf.

² Das ist nur eine von vielen Möglichkeiten, die Gruppe der Berufseinsteiger:innen zu modellieren. Das Wiener Modell bietet den Vorteil, dass die Modellierung über Administrativdaten möglich ist und keine Befragungsdaten erforderlich sind.

³ Alle weiteren Kennzahlen beziehen sich immer auf Abschlüsse laut Wiener Modell.

laut Wiener Modell 2020/21 rund 10 000 Bachelorabschlüsse (dreimal mehr als noch 2008/09) und rund 12 000 Masterabschlüsse (fünfmal mehr als 2008/09) verzeichnet.

Abbildung 1: Studienabschlüsse an österreichischen Hochschulen zwischen 2008/09 und 2020/21 laut Wiener Modell



Q: Absolvent:innen-Tracking (ATRACK).

Einstieg ins Erwerbsleben

Auch die Erwerbstätigenquote⁴ von Bachelor- und Masterabsolvent:innen stieg im Zeitraum von 2008/09 bis 2020/21 an. So waren 77,3 % der Bachelorabsolvent:innen laut Wiener Modell, die im Studienjahr 2008/09 graduiert hatten, zwölf Monate nach Studienabschluss erwerbstätig. Von jenen, die ihr Bachelorstudium im Studienjahr 2020/21 abgeschlossen hatten, waren zwölf Monate danach bereits 81,8 % in Erwerbstätigkeit. Eine ähnliche Entwicklung, wenn auch auf höherem Niveau, zeigt sich bei Graduierten mit Masterabschluss: Zwölf Monate nach Studienabschluss 2008/09 waren 84,3 % der Absolvent:innen erwerbstätig, nach Abschluss im Studienjahr 2020/21 waren es 87,3 %.

Der Anteil der arbeitslos gemeldeten Absolvent:innen schwankt in der Beobachtungsperiode zwischen 1,6 % und 4,0 %⁵. Dabei waren Personen mit einem Masterabschluss tendenziell seltener

⁴ Die Erwerbstätigenquote berechnet sich als Anteil der selbständig bzw. unselbständig Erwerbstätigen an der Gesamtmenge der Absolvent:innen. Personen, die zum Stichtag zwölf Monate nach Abschluss keinen Hauptwohnsitz in Österreich haben, werden nicht berücksichtigt – es ist unbekannt, ob sie außerhalb Österreichs Erwerbspersonen sind.

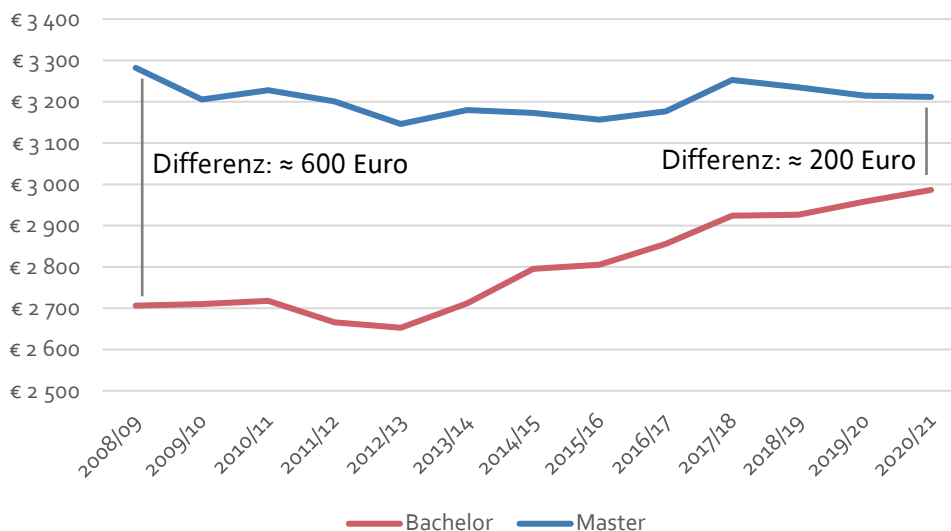
⁵ Personen, die zum Stichtag zwölf Monate nach Abschluss keinen Hauptwohnsitz in Österreich hatten, wurden bei der Berechnung ausgeschlossen.

von Arbeitslosigkeit betroffen als Bachelorabsolvent:innen. So lag der Anteil an Personen mit einer Arbeitslosenmeldung zwölf Monate nach Abschluss eines Bachelorstudiums im Studienjahr 2020/21 bei 2,0 % und nach Abschluss eines Masterstudiums bei 1,6 %.

Entwicklung der Einstiegsgehälter

Bei Betrachtung des inflationsangepassten monatlichen Bruttomedianeinkommens aus unselbständiger Vollzeit-Erwerbstätigkeit⁶ zwölf Monate nach Hochschulabschluss zeigt sich folgende Entwicklung: Das Medianeinkommen von Graduierten mit Masterabschluss schwankte im Beobachtungszeitraum zwischen rund 3 100 und 3 300 Euro. Das Einkommen von Bachelorabsolvent:innen lag im gleichen Zeitraum zwar immer deutlich unter jenem der Master-Graduierten, jedoch steigt es seit dem Abschlussjahr 2012/13 vergleichsweise stärker an. Die Differenz im monatlichen Medianeinkommen zwischen den beiden Studienarten verringerte sich über die Beobachtungsperiode deutlich von rund 600 auf 200 Euro.

Abbildung 2: Monatliches Bruttomedianeinkommen aus unselbständiger Vollzeit-Erwerbstätigkeit zwölf Monate nach Abschluss eines Bachelor- bzw. Masterstudiums



Q: Absolvent:innen-Tracking (ATRACK).

Der Anstieg bei den Medianeinkommen der Bachelorabsolvent:innen ist dabei vor allem auf die Ausbildungsfelder⁷ „Gesundheit und Sozialwesen“ sowie „Pädagogik“ zurückzuführen. Im Bereich „Gesundheit und Sozialwesen“ kam es zu einem starken Anstieg der Absolvent:innen-Zahlen laut

⁶ Zur Berechnung siehe Methodenbox.

⁷ Nach ISCED-F 2013-Klassifikation, siehe Methodenbox.

Wiener Modell (2008/09: 400 Absolvent:innen; 2020/21: 2 400 Absolvent:innen). Im gleichen Zeitraum stieg auch das Medianeinkommen zwölf Monate nach Abschluss von 2 742 Euro (2008/09) auf 3 263 Euro (2020/21)⁸. Die Bachelor-Abschlusszahlen laut Wiener Modell im Bereich „Pädagogik“ lagen im Studienjahr 2008/09 bei etwa 1 400, erreichten 2015/16 mit 2 500 ihren Höhepunkt und sanken danach wieder deutlich (2020/21: 800)⁹. Zwölf Monate nach Abschluss im Studienjahr 2008/09 verdienten Absolvent:innen der „Pädagogik“ 2 683 Euro und am Ende der Beobachtungsperiode im Studienjahr 2020/21 bereits 2 915 Euro. Exkludiert man die beiden genannten Ausbildungsfelder von der Analyse des inflationsangepassten Medianeinkommens von Bachelor-Graduierten, steigt dieses nicht wie beschrieben ab 2012/13 kontinuierlich an, sondern schwankt während der Beobachtungszeit zwischen rund 2 700 und 2 800 Euro.

Die höchsten Medianeinkommen zwölf Monate nach Abschluss im Studienjahr 2020/21 erzielten Absolvent:innen der Ausbildungsfelder „Gesundheit und Sozialwesen“ (Bachelor: 3 263 Euro; Master: 3 484 Euro) und „Informatik und Kommunikationstechnologie“ (Bachelor: 3 127 Euro; Master: 3 611 Euro). Auf der anderen Seite verdienten Graduierte der Ausbildungsfelder „Geisteswissenschaften und Künste“ (Bachelor: 2 445 Euro; Master: 2 593 Euro) sowie „Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ (Bachelor: 2 567 Euro; Master: 2 831 Euro) im Vergleich am wenigsten.

Geschlechterspezifische Unterschiede

Der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen fällt bei Bachelorabsolvent:innen deutlich geringer aus als bei Graduierten eines Masterstudiums – siehe Abbildung 3. Wenn alle Ausbildungsfelder gemeinsam betrachtet werden, verdienen Männer nach Abschluss eines Bachelorstudiums im Jahr 2020/21 im Median etwa gleich viel wie weibliche Graduierte eines Masterstudiums. Da die Analyse ausschließlich unselbständige Vollzeit-Erwerbstätigkeit umfasst, lässt sich der geschlechtsspezifische Unterschied nicht mit dem Beschäftigungsausmaß erklären, sondern ist zu einem gewissen Teil auf Unterschiede bei der Studienwahl zurückzuführen¹⁰. So machen Männer etwa vier Fünftel der Bachelorabsolventen im Ausbildungsfeld „Informatik und Kommunikationstechnologie“ sowie beinahe drei Viertel im Ausbildungsfeld „Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ aus – zwei Ausbildungsfelder mit verhältnismäßig hohen Medianeinkommen. Auf der anderen Seite sind Frauen bei Masterabschlüssen in den Ausbildungsfeldern „Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ sowie „Geisteswissenschaften“

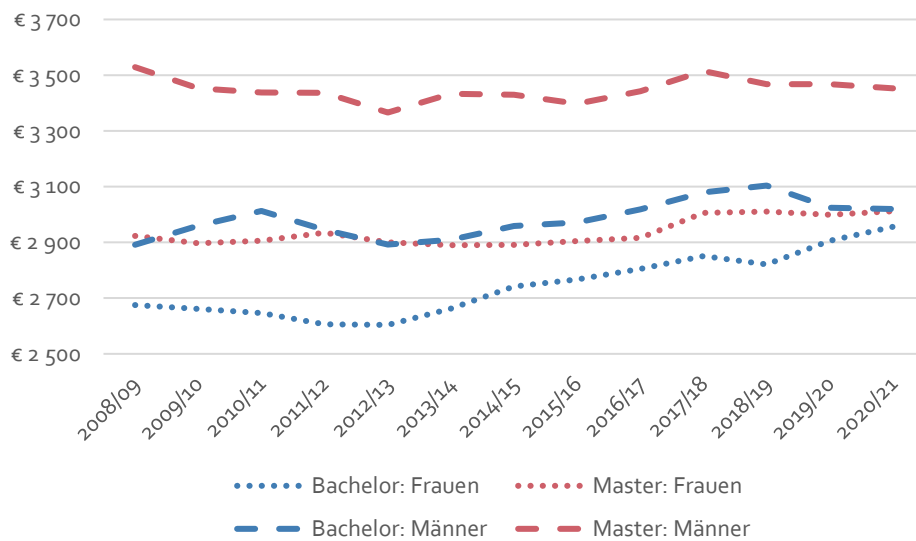
⁸ Der Anstieg der Abschlusszahlen und des Medianeinkommens in diesem Ausbildungsfeld ist zu einem großen Teil auf die Überführung der Ausbildung zum gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege vom sekundären in den tertiären Bildungssektor zurückzuführen (Novelle des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes 2016).

⁹ Zurückzuführen auf die Umstellungen bei der Ausbildung von Lehrpersonal im Jahr 2013 („Pädagog:innenbildung NEU“), siehe <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/fpp/ausb/pbneu.html>.

¹⁰ Weitere Faktoren mit Einfluss auf den geschlechtsspezifischen Lohnunterschied werden u.a. in *Geisberger/Glaser 2021* diskutiert, siehe https://www.statistik.at/fileadmin/pages/362/VSE2018_GPG_06_2021_126258.pdf.

ten und Künste“ überrepräsentiert – beides Ausbildungsfelder mit vergleichsweise niedrigeren Einkommen. Weibliche Graduierte machen zwar auch drei Viertel der Masterabschlüsse im einkommensstarken Ausbildungsfeld „Gesundheit und Sozialwesen“ aus, aufgrund der niedrigen Abschlusszahlen (2020/21: ca. 500 Masterabschlüsse in diesem Ausbildungsfeld) hat dies aber nur geringen Einfluss auf das Medianeinkommen der Frauen insgesamt¹¹.

Abbildung 3: Monatliches Bruttomedianeinkommen aus unselbständiger Vollzeit-Erwerbstätigkeit zwölf Monate nach Abschluss eines Bachelor- bzw. Masterstudiums nach Geschlecht



Q: Absolvent:innen-Tracking (ATRACK).

Der Bachelor und der Master am Arbeitsmarkt

Die analysierten Registerdaten aus dem Absolvent:innen-Tracking zeigen, dass sich die Einstiegseinkommen von Bachelorabsolvent:innen schrittweise jenen von Master-Graduierten annähern. Diese Tendenz gilt aber nicht für alle Ausbildungsfelder gleich. Der größte Treiber hinter dieser Entwicklung ist im Bachelor das Ausbildungsfeld „Gesundheit und Sozialwesen“¹². Hier kam es über die Beobachtungszeit hinweg zu einem signifikanten Anstieg des inflationsangepassten Medianeinkommens aus unselbständiger Vollzeit-Erwerbstätigkeit zwölf Monate nach Abschluss von

¹¹ Allgemein zeigt sich auch innerhalb der Ausbildungsfelder ein Einkommensunterschied zwischen den Geschlechtern: weibliche Graduierte verdienen im Median im selben Ausbildungsfeld weniger als ihre männlichen Kollegen (siehe *ATRACK-Projektbericht 2022*, S. 47-49.: https://www.statistik.at/fileadmin/pages/326/ATRACK_Projektbericht_2022-05-02_DE.pdf).

¹² Das Medizinstudium spielt bei dieser Entwicklung nur eine untergeordnete Rolle, da dieses in den allermeisten Fällen als Diplomstudium organisiert ist.

2 742 Euro (2008/09) auf 3 263 Euro (2020/21). Weiters zeigen die Daten, wie sich geschlechter-spezifische Unterschiede auf das zu beobachtende Medianeinkommen nach Abschluss eines Bachelor- bzw. Masterstudiums auswirken.

Informationen zur Methodik und Definitionen:

Absolvent:innen-Tracking: Das Projekt „Absolvent:innen-Tracking“ (ATRACK) stellt eine registergestützte Vollerhebung aller Studienabschlüsse und -abbrüche an österreichischen Hochschulen dar und wurde von Statistik Austria gemeinsam mit einem Konsortium bestehend aus österreichischen Hochschulen unter der Leitung der Universität Wien entwickelt. Im Datenkörper werden die Berufseinstiege und Karriereverläufe aller Absolvent:innen und Studienabbrecher:innen statistisch auswertbar gemacht. Über ATRACK kann etwa der Arbeitsmarktstatus, das unselbständige Bruttoeinkommen oder der Wirtschaftssektor (ÖNACE) der Arbeitsstätte nach personen- oder studienbezogenen Merkmalen (z. B. Geschlecht, Alter, Studienart oder ISCED 2013 Ausbildungsfeld) zu gewissen Stichtagen vor bzw. nach Abschluss/Abbruch ausgewertet werden. Die Ergebnisse stammen aus den Basisregistern der Registerzählung und der Abgestimmten Erwerbsstatistik.

ATRACK umfasst aktuell rund 799 000 Studienabschlüsse und etwa 349 000 -abbrüche (Bachelor, Master, Diplom, Doktorat/PhD und Hochschullehrgänge) an österreichischen Hochschulen von 2008/09 bis 2020/21. Die Hauptergebnisse des Projekts können auf [der Homepage der Statistik Austria](#) abgerufen werden.

Wiener Modell: Berücksichtigt werden ausschließlich Studienabschlüsse von Personen, die zum Zeitpunkt des Abschlusses unter 35 Jahre alt waren (bei Dr./PhD-Abschlüssen entfällt diese Altersgrenze). Personen, die bereits einen gleich- oder höherwertigen Abschluss erreicht haben oder die im Studienjahr nach dem betrachteten Abschluss eine weitere Ausbildung besucht haben, werden aus den Analysen ausgeschlossen.

Bruttomedianeinkommens aus unselbständiger Vollzeit-Erwerbstätigkeit: Das Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit errechnet sich aus dem Bruttoverdienst, reduziert um Sonderzahlungen (wie etwa Urlaubs- und Weihnachtsgeld). Daraus wird ein Tageseinkommen berechnet und durch Multiplikation mit 365/12 auf ein Monatseinkommen hochgerechnet. Um eine Vergleichbarkeit des Einkommens zwischen den Jahren zu gewährleisten, erfolgt eine Gewichtung mittels Verbraucherpreisindex (VPI) auf das Preisniveau von 2021.

ISCED Fields of Education and Training 2013: Die „International Standard Classification of Education (ISCED) Fields of Education and Training“-Klassifikation wurde von der UNESCO entwickelt und bietet einen Rahmen für die Erstellung, Aufbereitung und Analyse von länderübergreifend vergleichbaren Statistiken zur Bildung. Für weitere Informationen siehe die [Klassifikationsdatenbank von Statistik Austria](#).